

Holzarbeiter-Zeitung.

Beischrift für die Interessen aller Holzarbeiter

Publikationsorgan des Deutschen Holzarbeiter-Verbandes

sowie für Krankenkassen derjenigen Berufe, welche dem Holzarbeiter-Verbande angehören.

Erscheint wöchentlich, Sonntags.
Abonnementpreis M. 1 pro Quartal, ohne Bringegeb.
Zu beziehen durch alle Postanstalten.

Verantwortlich für die Redaktion: A. Rätzke, Hamburg;
für die Expedition und den Anzeigenteil: G. Stubbe, Hamburg.
Redaktion und Expedition: Hamburg 19, Fruchtallee 79/81.

Inserate
für die viergespaltene Zeitzeile oder deren Raum 40 $\frac{1}{2}$
Vergütungsanzeigen und Stellenvermittlungen 20 $\frac{1}{2}$,
Veranstaltungsanzeigen 10 $\frac{1}{2}$. Beilagen nach Uebereinkunft.

Der Arbeitsnachweis der Berliner Tischlerinnung ist gesperrt!

✦ Louis Jacobs.

Soeben, am 15. März, Abends 6 Uhr, nach Schluss der Redaktion, wird uns telephonisch ganz unerwartet die traurige Mitteilung, dass unser Freund

Louis Jacobs,

Vorsitzender der Presskommission der „Holzarbeiter-Ztg.“ u. Hauptkassierer der Central-Kranken- und Sterbekasse der Tischler, um 4 Uhr Nachmittags nach ganz kurzem Krankenlager gestorben ist. Die Beerdigung dürfte am Sonnabend stattfinden.

Die Redaktion und Expedition der „Holzarbeiter-Ztg.“

Lothbewegung.

Telegramme.

Romersdorf i. Sachsl. 56 Tischler mit Hilfsarbeitern bei der Firma Wertschütz soeben die Arbeit niedergelegt.

Stuttgart. 200 Arbeiter der Möbelfabrik von Eppel & Epe in den Ausstand getreten.

Coswig (Anhalt). Differenzen in der Drechslerei von A. Möller Nachf. ausgebrochen.

Maricburg. Bei Riemann bestehen Differenzen.

Der Heimarbeiterschutz-Kongress.

Der im Jahre 1902 in Stuttgart tagende Gewerkschaftskongress hatte die Generalkommission beauftragt, „während der nächsten Reichstagsession einen allgemeinen Heimarbeiterschutz-Kongress nach Berlin einzuberufen und die Reichsregierung und einzelnen Parteien des Reichstages dazu einzuladen“. Dieser Kongress hat am Anfang der vorigen Woche in Berlin stattgefunden. Es waren zu demselben alle an der Frage der Heimarbeit interessierten Organisationen eingeladen. Mit einzelnen Ausnahmen hatten sich auch alle jene Vereinigungen und Kreise, auf deren Mitarbeit in der Bekämpfung der Heimarbeit man gerechnet hatte, vertreten lassen: zunächst alle Gewerkschaften jener Berufe, die an der Heimarbeit beteiligt sind, dann die Gewerkschaftskartelle aus den Orten, in denen die Heimarbeit stark vertreten ist, dann der Verein für Sozialpolitik, die Gesellschaft für soziale Reform, eine Reihe von Krankenkassenorganisationen, von proletarischen und bürgerlichen Frauenorganisationen und der Rheinisch-Westfälische Ausbreitungsverband der deutschen Gewerkschaften, schließlich die sozialdemokratische Reichstagsfraktion und zwei Reichstagsabgeordnete der Freisinnigen Vereinigung. Auch der Holzarbeiterverband hatte sich durch neun Delegierte vertreten lassen. Nur die „maßgebenden“ Parteien des Reichstags, dann die Girsch-Dunderschen Gewerkschaften in

ihrer großen Mehrzahl und die christlichen Gewerkschaften hatten sich unter faulen Ausreden von diesem Kongress ferngehalten, der in dem Kampfe für die Wilderung des furchtbaren Elends der Ausgebeuteten der Ausgebeuteten ein entscheidendes Treffen liefern sollte. Man hatte in diesen Kreisen wohl ein Einsehen dafür, daß man zu klein ist, wenn es gilt, große Fragen zu lösen; es fehlte an Mut und Selbstvertrauen zu einer Mitarbeit bei der Bekämpfung dieses schlimmsten Schadens unserer heutigen Volkswirtschaft. Und auch die Reichsregierung war nicht vertreten. In einer Zeit, wo der Arbeitertrug dominiert in Gesetzgebung und Verwaltung, ist das nicht weiter verwunderlich. Dieser Mangel in der Zusammensetzung des Kongresses hat sich bei seinen Arbeiten allerdings nicht geltend gemacht — im Gegenteil, man kann wohl sagen, daß er gute Arbeit getan hat.

Wenn wir die Verhandlungen des Kongresses verfolgen, so bemerken wir mit Genugtuung, daß sich keiner der Redner auch aus bürgerlichem Lager nicht zu einer Verteidigung der Hausindustrie hergegeben hat. Alle waren sich in der Bekämpfung des nichtswürdigen Elends, das auf den in der Heimarbeit beschäftigten Männern, Frauen und Kindern lastet, einig. Neben den Wortführern der Sozialdemokratie und der Gewerkschaften, fanden auf dem Kongress auch die bürgerlichen Sozialreformer, die bürgerlichen Frauen scharfe Worte der Beurteilung für den Jammer und das Elend der Ausgebeuteten aller Ausgebeuteten.

Sehr recht hat die „Schwab. Tagwacht“, wenn sie schreibt: „Aber wer steht hinter ihnen? Von ihren Klassen-genossen, die die Macht in Händen haben, werden sie verpöthet; die bürgerlichen Frauen, deren Empfinden durch das Massenelend verletzt wird, bleiben Auserwählten in der Wüste. Die bürgerliche Sozialreform wird von den herrschenden Klassen bloß als ein Schlaftrunk für das revolutionäre Empfinden des Proletariats gewertet und gehätschelt; wo sie aber die ihr gesteckten Grenzen überschreiten will, wo sie insbesondere tastend unversehens an den Grundfesten der kapitalistischen Ausbeutung rührt, wird ihr kräftig auf die Finger geklopft.“

Und doch sind die Vorkämpfer der bürgerlichen Sozialpolitik uns als Bundesgenossen stets willkommen, wenn es gilt, dem Elend der Arbeiterchaft ernsthaft zu Leibe zu gehen. Manche wirksame Waffe ist uns von ihnen geboten worden, auch im Kampfe gegen die Heimarbeit; das beweisen die Arbeiten eines Emanuel Sag und Stillsch und des Vereins für Sozialpolitik. Daß sie gute Verwendung finden, dafür muß die organisierte Arbeiterchaft Sorge tragen. Sie wird es auch sein, welche den auf dem Kongress im Interesse der Heimarbeit geforderten Reformen zum Durchbruch verhelfen wird.

Nichts hat den Veranstaltern des Heimarbeiterschutz-Kongresses ferner gelegen, als eine sozialdemokratische Parteidemonstration zu veranstalten. Dennoch ist er zu einer gewaltigen Demonstration für die Gewerkschaften und für die Sozialdemokratie geworden. Die Giftpflanze der Heimarbeit mit Stumpf und Stiel auszurotten, das ist — wie Professor Sombart und andere bürgerliche Redner zugestanden — im Rahmen der heutigen Gesellschaftsordnung nicht möglich. Und auch die Reformen, die bloß den ärgsten Auswüchsen zu Leibe gehen, werden nur in dem Maße Aussicht auf Durchführung haben, als die gewerkschaftlich und

politisch organisierte Arbeiterklasse die Macht besitzt und erobert, der brutalen Gewalt der herrschenden Klasse Zugeständnisse abzurufen und sie zu Maßregeln gegen das Elend zu zwingen.

Wir wissen von unseren Kollegen, daß sie alles tun werden, um dieses Ziel zu erreichen. Wir werden in der Agitation für unsere Organisation, die eine Agitation auch gegen die schamlose hausindustrielle Ausbeutung ist, nicht erlahmen; wir werden eine Bewegung mit-schaffen helfen, die in ihrer Größe und moralischen Wucht selbst die deutsche Gesetzgebung zu ernsthafter sozial-politischer Arbeit zwingt. Der Heimarbeiterschutz-Kongress war die erste große Mahnung an die Regierungen und Parlamente, ihrer Pflicht in der Bekämpfung des Arbeiter-elends mehr eingedenk zu sein; es war ein Meas tselkel an die Gesetzgebung. Lauter und ungeflümmter werden wir rufen, wenn unsere erste Mahnung ungehört verhallt, wir werden unsere Forderungen so nachdrücklich vertreten, daß selbst die hartgefottertesten Scharfmacherfinder uns nicht widerstehen können. Großer Arbeit wird es be-dürfen, ehe dieses Ziel erreicht wird. Doch je eher wir zum Siege kommen, um so besser, denn

„das Elend hat nicht Zeit zu warten!“

Die christlichen Gewerkschaften hatten eine Beteiligung am Heimarbeiterschutzkongress abgelehnt unter der Begründung, daß die Einladung zu diesem Kongress „nur in sozialdemokratischen Blättern offiziell gebracht worden sei. Keinem christlichen Gewerkschaftsorgan wurde dieselbe zugestellt. Ebenso wenig wurde mit der Leitung der christlichen Gewerkschaften Rücksprache genommen wegen Beteiligung an dem Kongress. Nun stellt sich heraus, daß selbst der Gewerkschaften der Heimarbeiterrinnen übergegangen ist. Es zeigt sich hier wieder der ganze verblendete Fanatismus der Sozialdemokraten. Der nächste Kongress der christlichen Gewerkschaften wird voraussichtlich die Frage des Heimarbeiterschutzes behandeln und unsere Kolleginnen vom Gewerkschaften unterbreiten.“

Es ist nun festzustellen, daß dieser Kongress bekannt gegeben worden ist wie alle diese Veranstaltungen, die von der Generalkommission ausgehen, bekannt gegeben werden, in dem „Correspondenzblatt“. Wenn die sozialdemokratischen Blätter ausschließlich von dieser, im „Correspondenzblatt“ veröffentlichten Einladung Notiz genommen haben, so zeigt das lediglich, daß bei ihnen das Interesse an der Bekämpfung des hausindustriellen Elends größer ist, als bei den christlichen Blättern. Was die andere Seite der Sache anbetrifft, so ist in der Einladung ausdrücklich gesagt worden: „Zugelassen zu dem Kongress sind alle Vertreter, ohne Rücksicht auf politische oder religiöse Anschauungen der Organisation oder Organisationszugehörigkeit, welche sich durch ein Mandat legitimieren können. Zur Ausfertigung eines Mandats sind berechtigt: die Bureaus von öffentlichen Versammlungen, die einberufen sind, die Schäden der Heimarbeit zu erörtern und zu dem Kongress Stellung zu nehmen, sowie die Vorstände der in der Frage der Heimarbeit interessierten Organisationen.“

Wie wenig berechtigt die Vorwürfe der christlichen Gewerkschaften gegen die Einberufer des Kongresses sind, bezeugt übrigens Sombart, indem er in der „Soz. Praxis“ sagt: „Die Generalkommission hat in den dankenswerter Weise die Türen weit geöffnet, und es handelt sich hier um ein Gebiet, in dem ein gemeinsames Mitem und Taten der Vertreter aller Richtungen, Berufe und Stände nützlich und nötig ist.“

Das letztere war jedenfalls nicht die Ansicht der christlichen Gewerkschaftsführer, darum haben sie sich unter allerlei faulen Ausreden vom Kongress ferngehalten.

Der Kongress wurde am 7. März um 10 Uhr im Gewerkschaftshause in Berlin vom Vorsitzenden der General-

Kommission, unserem Kollegen, Reichstagsabgeordneten Le...

Die Präsenzliste des Kongresses weist 188 Teilnehmer auf...

Unter den Delegierten befinden sich der Arbeitersekretär...

Der Referent zum Punkt I der Tagesordnung: Die soziale Lage...

Die Verursachung vom 14. Juni 1895 ermittelte 402 404 hausindustriell tätige Personen...

Kommune und Staat haben sich leider ebenfalls die billigere Heimarbeit zunutze gemacht...

Währenddem in Deutschland noch fast nichts geschehen ist...

Der Redner, der drei Stunden gesprochen hatte, empfahl die Annahme einer Resolution...

Der Referent, Professor Dr. Sommerfeld, führte etwa folgendes aus. Durch die Uebertragung des Referats...

Auf die zu stellenden Forderungen übergehend, sagt Redner, daß der theoretisch denkende Sozialpolitiker eigentlich die vollständige Abschaffung...

Die Diskussion wird mit Deichmann-Bremen (Tabakarbeiter) eröffnet. Redner schildert die miserablen Verhältnisse in der Tabakindustrie...

Kiesel-Werlin (Tabakarbeiter) schildert die Heimarbeit in der Reichshauptstadt. Nach einer Statistik der Organisation...

Dr. A. H. Meißner (Feilenhauer): Der Lohn beträgt nur in den seltensten Fällen bis zu M 26...

Der Bund deutscher Vereine unterbreitet dem Kongress eine Reihe Gesetzesvorschläge als Material für einen Gesetzentwurf...

Die Diskussion wird fortgesetzt und erhält das Wort Schallbruch-Solingen (Wasserreider). Derselbe schildert die hausindustrielle Stahlindustrie...

Timms-Münden ist der Ueberzeugung, daß bei allen Teilnehmern des Kongresses Klarheit und Uebereinstimmung herrscht...

mehrere Unternehmer arbeitete. Redner geht sodann auf die Forderungen ein. Es genüge nicht, die Räume der Heimarbeiter zu verbessern...

Dr. Weber (Verein für Sozialpolitik) hält die Ausdehnung der Arbeiterchutzgesetzgebung auf die Hausindustrie für undurchführbar...

Erüdnere-Werlin (Buchbinder) schildert die Verhältnisse der Hausindustrie in der Papierbranche. Er erwähnt er, daß die bekannte Firma Reclam-Verlag...

Frau Biech-Hamburg schildert besonders das Familienleben der Heimarbeiter. Die Kinder sehen in den Eltern nur die Arbeiter, die Eltern in den Kindern nur das Arbeitsinstrument...

Schilde-Stuttgart (Metallarbeiter). Es ist falsch, so führte Redner aus, daß wir keine Enquêtes mehr brauchen. Es müßten solche mit Zuhilfenahme der Arbeiter vorgenommen werden...

Möbke-Hamburg (Holzarbeiter): Die Holzindustrie rangiert neben der Konfektion an zweiter Stelle in der Heimarbeit. Die Zahl der in ihr tätigen erwachsenen Personen beträgt 86 144...

Ähnlich ging es in mehreren anderen Spezialberufen und Orten. Ueberall zeigte sich, daß die Heimarbeiter den Wert eines engen Zusammenschlusses nicht begriffen...

Die Feilenindustrie in Anstla beschäftigt eine sehr intelligente Bevölkerung, die es immer verstanden hat, sich allen Veränderungen der Mode und der Produktion anzuschließen...

Redner geht weiter auf die Feilen- und Bürstenindustrie ein, wo durch das bundesrätliche Verbot der Desinfizierung der Vorrichtungen gegen Verbreitung der Milzbrandbazillen die Hausindustrie erst einen fördernden Anstoß erfahren hat...

Frau Clara Zetkin beschäftigt sich eingehend mit der Heimarbeit der bürgerlichen Frauen. Für einen Teil der...

Rechte" sei noch vieles zu tun; solches sei auch der Fall betr. der Sauernteilung, die zurzeit durchaus nicht planmäßig genannt werden könne. Die Arbeitsgebiete seien viel zu verschieden gehalten. — Allenfalls hielt Redner die Anstellung unabhängiger Sauerleiter geboten. Manche Bestimmungen des Streikreglements sind besserungsfähig und -nötig. Beschleunigung der Entscheidung bei Streikfällen sei anzustreben, Beschleunigung auch anderer Angelegenheiten herbeizuführen sowie entsprechende Forderung der Geschäftsführung des Hauptvorstandes anzufordern. Die Frage der Gewahrgeltemunterstützung, welche fortgesetzte Differenzen zeitigte, einer größeren Klärung entgegen zu führen, wäre sehr verdienstliche Arbeit, desgleichen in bezug auf bessere Fassung einzelner naturarischer Bestimmungen. Alles dies zusammen ergäbe genügend Arbeitsstoff für diesen Verbandstag. Wichtig sei aber vor allen Dingen, daß der legierte Mittel und Wege finde zur gründlichen Veratung der Anträge, weisse Beschränkung der Diskussion besonders in den ersten Tagen wäre eine große Tugend, nebenher bemerkt, auch auf den Sautagen.

Nach einer lebhaften und interessanten Diskussion wurden zu diesem Punkt folgende Anträge votiert: 1. „Bessere Verlichterhaltung über den Verbandstag herbeizuführen.“ 2. „Stattfinden der Sautage alljährlich.“ 3. „Den Zusammenschluß des Holzarbeiterverbandes mit den verwandten Berufsverbänden, wie Böttcher, Bildhauer und Glaser, anzustreben.“ 4. „Aufnahme einer Erwerbsstatistik der in Nähmaschinenfabriken und Nähmaschinenmöbelwerkstätten beschäftigten Holzarbeiter“ und 5. „Aufnahme einer Statistik über die Erwerbsverhältnisse der deutschen Kürschner.“ (Nehlich der der Korbmacher.) 6. „Im Holzarbeiteranmach eventl. unter Beschränkung des geschäftlichen Textes gemeinverständlicher Behandlung der Unfall- und Invalidenversicherung Raum zu schaffen.“ 7. „Genauere Fassung des § 36 des Statuts zur Vermehrung von Streikfällen, ob bei längerem Auslegen“ bei Arbeitsmangel, Inventur etc., wo Entlassungsschein nicht gegeben wird, der Bezug der Arbeitslosenunterstützung berechtigt, bzw. ausgeschlossen ist.“ 8. „Der Hauptvorstand möge sämtliche innerhalb des Verbandes organisierten Berufsgruppen getrennt in der Statistik führen.“ 9. „Wo schnelleres Handeln erforderlich ist, soll der Hauptvorstand berechtigt sein, auf Veranlassung des Hauptvorstandes die §§ 4 u. 6 des Streikreglements außer Kraft zu setzen.“ 10. „Der Hauptvorstand wird beauftragt, Material zur Einführung der Krankenunterstützung zu sammeln und die Ergebnisse dem Verbandstag 1906 vorzulegen.“ 11. „Im § 4a ist einzufügen hinter Tätigkeit für den Verband: „sowie Erhaltung der Arbeitsbedingungen“ ferner: „Im Sinne des § 4, a gilt das Eintreten für Erhaltung der bestehenden zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern vereinbarten Arbeitsbedingungen oder Festsetzung derselben für neu anzufertigende Arbeiten.“ 12. § 84 des Statuts einzufügen: „Die Wahlabteilungen sind möglichst nach der Gauzugehörigkeit zusammenzustellen; der Vorstand ist verpflichtet, über die Zusammenstellung der Wahlabteilungen die Gauvorstände gütlichlich zu hören.“ 13. § 4 Zeile 4 des Streikreglements zu streichen: „von den beteiligten Verbandsmitgliedern ein dahingehender Beschluß in geheimer Abstimmung gefaßt wurde.“ 14. „Streikung des § 14 des Streikreglements; dafür zu setzen: „Die Wahlstellen sind verpflichtet, sämtliche zur Unterstützung von Streik im Auslande oder in anderen Verufen angebrachten oder aus Lokalkassen bewilligten Unterstützungsgelder zwecks statistischer Zusammenstellung mit den Quartalsabrechnungen dem Vorstand mitzuteilen.“ 15. „Bei Aufertigung von Streikarbeit sind die beteiligten Kollegen verpflichtet, die Arbeit sofort niederzulegen, sofern die einzelnen Fälle vom Gauvorstand unterzucht sind.“ 16. Im § 43 Abs. 3 zu streichen: „welcher“ bis „übernommen hatten“.

Zum Punkt Anträge wurde weiter beschlossen, eine Erwerbs-enquete für Sachlen zu veranlassen, des weiteren: Delegation zum Sautag betreffend, bis 75 Mitglieder einen Delegierten, von 76 bis 200 Mitglieder zwei Delegierte, von 201 bis 500 Mitglieder drei Delegierte, für jede weiteren (auch angefangenen) 500 einen Delegierten mehr zuzulassen. Die Delegationskosten betragen für auswärtige Kollegen M. 6, ausschließlich entgangenen Verdienst und Fahrgehalt, sowie Uebernachtung mit M. 1,50, den Dresdner Kollegen M. 5 zu gewähren. Die Kosten der Sautagsdelegation tragen die Wahlstellen selbst; soweit sie hierzu nicht im Stande sind, gewährt die Gaukasse Zuschuß. Gesuche um Referenten sind in der Regel 14 Tage vor der betreffenden Versammlung an den Gauvorstand zu richten. — Hiermit sind „Anträge“ und zugleich „Verbandstag“ erledigt.

Beschlissen wird ferner, daß die Wahlstellen unter Vermittlung des Gauvorstandes sich gegenseitig bei Bedarf von Rednern unterstützen sollen.

Mit einem Schlusswort des Vorsitzenden und einem Hoch auf den Holzarbeiter-Verband wurde der Sautag hierauf geschlossen.

Eingekandt.

Holzarbeiter betreffend.

Auf das Eingekandt der organisierten Holzarbeiter und Grundriener in Nr. 7 der „Holzarbeiter-Zeitung“ sieht die Verwaltung der Kassinger Holzstelle in Nr. 10 der „Holzarbeiter-Zeitung“ zu einer Erwiderung veranlaßt, in der unter anderem von der „Fürtcher Verwaltung“ kurzweg gesprochen wird. Dies nötigt uns, obwohl wir mit der jetzigen Form der Auseinandersetzung durchaus nicht einverstanden sind, folgendes festzustellen:

Der Kollege Schmitz aus Wasing hat sich brieflich dem Leistensfabrikanten Kröller in Fürtch zur Vermittlung von Arbeitskräften angeboten, ohne sich mit der Ortsverwaltung Fürtch irgendwie in Verbindung zu setzen. Der Leistensfabrikant Kröller hat von dem Angebot auch Gebrauch gemacht; denn er hat in einem Schreiben an Schmitz auf obgenanntes Schreiben bezug genommen und um Uebersendung von zwei Holzarbeitern ersucht, worauf zwei Holzarbeiter von Schmitz gekandt worden sind. Der eine von den beiden hatte das Schreiben des Fabrikanten Kröller an Schmitz als Ausweis in Händen. Ob der Kollege Schmitz dasselbe Angebot auch anderen Fabrikanten gemacht hat, können wir vorläufig noch nicht nachweisen, werden aber dahingehend Recherchen pflegen. Nachdem uns vorgeannt die Tätigkeit des Kollegen Schmitz bekannt war, haben wir die Kraftausdrücke Herr Arbeitsvermittler und Audisologe um so eher passieren lassen, weil uns nach dessen Handlungsweise eine Mitgliedschaft

zu einer modernen Gewerkschaft ausgeschlossen schien. Nun ist zu unserem Erstaunen festgestellt, daß Schmitz sogar Verbandssekretär in Wasing ist, deshalb sind wir gezwungen, die getadelten Kraftausdrücke zu bedauern, können aber nicht unterlassen, den Kassinger Kollegen den Rat zu geben, tatvollere Kollegen in ihrer Verwaltung zu wählen.
Die Lokalverwaltung Fürtch.

Differenzen und Lohnbewegung in der Holzindustrie.

Zuzug ist fernzuhalten von: Tischlern nach Weinmünde, Osnabrück, Prag, Verleberg (Heinrichs & Co.), Rautweit-Vorarlberg (Ebdh), Wapenburg, Deimold (Spellerberg), Gährin (Walm), Frankenthal (Hölscher), Wudapest, Nowawes-Neuendorf, Wolgast (Holzindustrie-Aktien-Gesellschaft), Schönberg i. Medl., Wilsdruff, Mannheim (Süddeutsche Möbelfabrik), Solingen; Bautischlern nach Steglitz, Bichterfelde, Friedenau, Langowitz bei Berlin, Nigsdorf; Bautischlern und Einsehern nach Berlin und Umgegend (Firma Perri und Wendig & Ebdne); Tischlern und Maschinuarbeitern nach Rathbor (Friedr. Michel, Stuhlfabrik), Frankfurta. M., Fabrik für photographische Apparate (Kraeger), Luckenwalde, München (Schroder), Prag b. Effen (E. Heymann); Tischlern, Maschinisten und Volturarbeitern nach Wasing (Wüthener Leistenfabrik F. Gutleben, vormals Grasdorf & Brandenburg); Holzbildhauern nach Crimmitschau (Uhrgehäufefabrik Mohland & Wohlhand); Parkettbodenlegern nach Hannover, München; Volturern nach Dresden, Berlin (Mendelsohn); Stelmachern nach Bochum (Wochumer Verein für Bergbau und Hufschliffabstraktion); Korbmachern nach Corbeika (M. Thleme), Bogstedt (Krauh), Selsedt (Allermann, Schroder & Wisk), Stubben (Hegall), Markranstädt (F. Schindler); Stodarbeitern nach Würzel b. Offenbach (S. Gau).

Die Tischler von Bergedorf und Sande haben am Sonnabend Morgen einen vollendeten Sieg errungen. Seit 26. Februar standen sie mit den Meistern in Unterhandlungen, die aber zu keinem Ergebnis führten. Kurz entschlossen legten sie darauf am 12. März die Arbeit nieder, mit dem Erfolge, daß nach einem halben Tage schon alle ihre Forderungen bewilligt wurden. Es wurde folgender Lohnstarif vereinbart:

1. Kost und Logis findet beim Meister nicht statt.
2. Die tägliche Arbeitszeit beträgt 9 Stunden, bei einem Mindestlohn von 50 % pro Stunde. Für von außerhalb Zureisende wird für die ersten acht Tage 45 % pro Stunde gezahlt. Junggejellen, welche noch kein Jahr aus der Lehre sind, sind von den Lohnbestimmungen ausgeschlossen.
3. Für Arbeiten im Bau, bei Durchbaußen und bei Anzügen, wird ein Aufschlag von 5 % pro Stunde bezahlt.
4. Für Ueberstunden bis 8 Uhr Abends werden 10 %, nach 8 Uhr und Sonntags 20 % Aufschlag pro Stunde bezahlt.
5. Für Arbeiten nach auswärts wird außer dem Fahrgehalt ein Aufschlag von 5 % pro Stunde bezahlt.
6. Am Tage vor zwei aufeinander folgenden gesetzlichen Feiertagen und am Jahresabschluss, ist um 4 Uhr Nachmittags Feiertag und werden die dadurch ausfallenden Arbeitsstunden mit bezahlt.
7. Vorstehender Tarif tritt am 1. Juni 1904 in Kraft.

Damit ist in der Lohnbewegung des Verbandes für das Jahr 1904 ein guter Anfang gemacht. Unsere Bergedorfer Kollegen haben den Kollegen anderer kleiner Orte ein gutes Vorbild gegeben. Allerdings sind sie gut organisiert, und das ist ja stets eine Vorbedingung des Erfolges. Zuzug von Tischlern nach Kleinbeck, Wentorf und Umgegend ist noch fernzuhalten.

In Oeldeke sind bei Herrn S. Comblör, Baugeschäft, die Tischler ausgeperrt worden, weil sie sich weigerten, Maschinenarbeit zu machen, die bisher von den jetzt streikenden Zimmerern gemacht worden ist. Ueber das Geschäft ist die Sperre verhängt. Zuzug ist daher fernzuhalten.

Zum Bautischlerstreik in Steglitz und Umgegend melden wir in voriger Nummer, daß die Meisterkommission versprochen hätte, in der Generalversammlung der Meister die von ihr gemachten Vorschläge zu vertreten. Wie dies Versprechen gehalten wurde, beweist folgendes Schreiben: „Die heute Abend gegen 8 Uhr im „Albrechtshof“ hier selbst tagende Generalversammlung der Mitglieder des Arbeitgeberverbandes hat einstimmig beschlossen: die Forderung der Kollegen betr. Zahlung des Maschinengeldes seitens der Meister, wird abgelehnt; desgleichen wird jede Mehrforderung der Tischlergejellen abgelehnt.“ Aus diesem ablehnenden Bescheide ergibt sich für die Berliner Holzarbeiter, daß sie auf dem Posten sein, und jeden Zuzug fernhalten müssen.

Zum Streik der Bautischler und Maschinuarbeiter in Luckenwalde wird uns geschrieben: Nachdem die Verhandlung am 3. März gescheitert ist, fand am 11. März eine neue Verhandlung statt, in der nur die Verkürzung der Arbeitszeit zur Sprache kam. Die Meister sprachen sich dahin aus, eine geregelte Arbeitszeit für sämtliche Betriebe der Holzindustrie einzuführen, jedoch nicht unter 58 Stunden. Die Kommission der Arbeitnehmer konnte sich dem aber nicht anschließen, und so kam es auch in dieser Verhandlung zu keiner Verständigung. In der Mitgliederversammlung vom 13. März wurde das Anerbieten der Meister einstimmig zurückgewiesen, und beschlossen, von der gestellten Forderung nicht abzugeben. Die Meister versuchen nun, durch verschiedene Zeitungen Tischler nach hier zu locken, worauf wir allerorts aufmerksam machen.

Der Parkettlegerstreik in Hannover zu Gunsten der Kollegen beendet. Nach viertägigem Streik haben die Parkettleger Hannovers einen ganz bedeutenden Erfolg errungen. Nachdem den Fabrikanten der Parkettbranche am

26. Februar die Forderungen überhandt und denselben bis zum 29. Februar Bedenkzeit gegeben, erfolgte, weil die Herren bis dahin eine Antwort nicht gegeben, am 1. März die Arbeitseinstellung auf der ganzen Linie. Die Kollegen, welche in Hamburg, Halle a. S., Osnabrück, Münster, Braunschweig etc. für hiesige Firmen unterwegs waren, wurden von uns in der Nacht vom 1. bis 2. März telegraphisch unterrichtet, wie die Dinge standen und traten sofort die Rückreise an. Schon am 2. waren fast alle Lege zur Stelle und — unsere Fabrikanten wünschten Verhandlungen. Dieselben begannen am 3. März im Weisem unseres Gauvorstehers. Am 4. März war fast der ganze Tarif, wie er seitens der Kollegen aufgestellt war, anerkannt! Die Preise sind gegen früher um 10 bis 25 % erhöht. Bis jetzt wurde bei auswärtigen Arbeiten eine Auslösung bezahlt, jetzt ist M. 1 resp. M. 1,50 pro Tag zugestanden, und versprochen, für spätere Zeit einen höheren Satz zu gewähren. Der Arbeitsnachweis des Verbandes ist anerkannt und einiges andere zugestanden. Nur zwei Firmenagenten haben sich zur Unterschrift noch nicht bereit erklärt, doch waren bei diesen nur insgesamt vier Mann beschäftigt; dieselben sind gesperrt. Einer dieser Herren, Muß, war einst, leider muß es gesagt werden, Verbandsmitglied. Jetzt spielt er Scharfmacher, doch wollen, weil er die Preise herunterhinz, die anderen Geschäfte nichts von ihm wissen. Wir stellen den auswärtigen Kollegen unseren Tarif zwecks Information gern zur Verfügung. Man wende sich in allen den Tarif betreffenden Fragen an Gustav Weder, Hannover, Calenbergrstraße 31. Seitens der Fabrikanten wurde direkt der Wunsch ausgesprochen, man möge einen Tarif für ganz Deutschland baldigst durchzuführen. Bemerkten wollen wir noch, daß die Norddeutsche Parkettfabrik für sämtliche sieben Gesellschafter den Tarif unterzeichnet hat.

In der Möbelfabrik von Heymann in Kray b. Offen waren durch sofortige Entlassung von sieben Maschinuarbeitern Differenzen ausgebrochen. Durch Vermittlung des Gauvorstehers bei der Firma wurden dieselben beigelegt und die Entlassenen wieder eingestellt. Zur Aufnahme der von der Firma verhängten M. 1 Strafe pro Mann, wegen nicht sofortiger Vornahme von Ueberzeitarbeit im Maschinenraum, konnte sich erstere nicht entschließen. Möchten doch die in der Fabrik beschäftigten Kollegen mehr den Wert der Organisation erkennen, sich ihr anschließen und durch regen Versammlungsbefuch sich mit dem Wesen und den Bestrebungen unserer Organisation mehr vertraut machen. Wenn irgend eine gut geschulte Arbeiterorganisationsgruppe nötig, dann aber ganz bestimmt in dem Betriebe des Herrn Heymann in Kray.

Lohnbewegung der Tischler in Solingen. Schon seit längerer Zeit tragen sich die Kollegen in Solingen mit dem Gedanken, eine Verkürzung der Arbeitszeit und geregelte Lohnverhältnisse durchzuführen. Der Gedanke hat nunmehr greifbare Gestalt angenommen und wurden zunächst auf fünf Werkstätten nachstehende Forderungen unterbreitet: 1. Einführung der 9stündigen Arbeitszeit, Samstags eine Stunde früher Schluss. 2. Erhöhung des Stunden- und Allordlohnens um 10 %. Bei Ueberarbeit Garantierung des Tagelohnes. 3. Vermeidung von Ueberzeitarbeit. In ganz unabwiesbaren Fällen ein Lohnaufschlag von 10 % pro Stunde, bei Nacht- und Sonntagsarbeit das Doppelte. 4. Jeden Freitagabend vor Schluss der Arbeitszeit Auszahlung des Lohnes. 5. Bei auswärtigen Arbeiten ein Lohnzuschlag von M. 2 pro Tag, bei Arbeiten im äußeren Umkreis der Stadt freie Fahrt und falls die Mittagspause nicht ausreicht, für Mittagbrod 60 %. Die Fahrt wird zur Arbeitszeit gerechnet.

Auf fünf Werkstätten wurden inzwischen die Forderungen teilweise ganz, teilweise bis auf einige unerhebliche Punkte zugebilligt ohne Arbeitsniederlegung. Doch hoffen wir, durch mündliche Unterhandlung das von den Firmen noch nicht zugebilligte nachzuholen resp. zu erreichen. Einer weiteren Anzahl von Meistern wurden dieselben Forderungen unterbreitet und steht das Resultat hierüber noch aus, doch ist zu erwarten, daß auch in diesen sowie in den sämtlichen übrigen Werkstätten die Bewegung in friedlicher Weise zum Abschluss gebracht wird.

Die Korbmacher Kopenhagens sind in eine Lohnbewegung eingetreten. Sie erjuden die deutschen Berufs-kollegen, den Zuzug fernzuhalten, bis Mitteilung erfolgt. Eventuelle Anfragen sind zu richten an H. Danielski, Kopenhagen, Sønder-Allee 27, Valby.

Gewerkschaftliches.

Das Gewerkschaftshaus zu Frankfurt a. M. hat soeben seinen Geschäftsbericht für das Jahr 1903 veröffentlicht. Danach ist in diesem Jahre ein Gewinn von M. 13 795,30 erzielt worden. Die Einnahmen betragen für Speisen M. 111 082,01, für Bier 86 229,70, Zigarren 6916,47, Apfelwein 6290,08, Wein 2677,47, Sodawasser 2980,06, Schokolade 1517,58. Der Bruttoüberschuf belief sich auf M. 103 878,63, davon entfielen auf das Speisekonto 28 875,24, Bier 48 064,14, Ueberberung 11 612,40, Zigarren 2372,08, Apfelwein 2234,25, Wein 1251,32, Sodawasser 1611,71, Regalbahn 1742,85, Willard 555,71, Schokolade 856,40. Die Ausgaben beliefen sich auf M. 25 987,75 für Gehälter, 20 065,78 für Zinsen, 15 935,42 für Gas, Wasser, Steuern usw. Inventurabrechnung 6700; der Nettoüberschuf belief sich, wie oben auf 13 795,30. Es wurden 27 746 Personen beherbergt, darunter 2624 Holzarbeiter.

Das Frankfurter Gewerkschaftshaus wird in eigener Regie betrieben. Es ist kein Zweig desselben verpachtet.

Briefkasten.

Rostock. Wispler & Prodhoff in Münden a. Dester, Brede & Schwarz in Altona (Lippe), Carl Rabemacher in Cassel (Hessische Holzindustrie), J. Borg in Alsbach (Rheinpf.), Georg Vauer Nachf. in Chemnitz 7.
Berlin. P. S. Reinl. Ist übrigens des langen und breiten in der „Holzarb.-Ztg.“ 1902 erörtert worden.
Berlin, D. D. Nächste Nummer.

Versammlungs-Anzeiger.

Barmen. Am Samstag, den 26. März, Abends 9 Uhr, bei F. Soeren, Brucherstr. 7. **Braunischweig.** Sonnabend, 26. März, Abends 8 1/2 Uhr, im „Gewerkschaftshaus“, Werder 22.

Breslau. Die Sektion der Modelltischler veranstaltet einen Vortragszyklus über Schablonenarbeiten an der Hand von Originalschablonen und des Buches „Der Modelltischler“. Der erste Vortrag findet am Sonnabend, den 19. März, statt, von da an alle 14 Tage. Um rege Beteiligung wird ersucht. **Charlottenburg.** Montag, den 21. März, Abends 8 1/2 Uhr, im „Volkshaus“.

Düsseldorf. Sektion der Bauanschläger. Sonntag, 27. März, Vormittags 11 Uhr, in der „Volkshaus“, Alleestraße.

— Sektion der Modellschreiner. Samstag, den 26. März, Abends 9 Uhr, bei Erlinghagen, Cölnerstr. 26.

Ebersfeld. Montag, den 21. März, Abends 8 1/2 Uhr, im „Volkshaus“, Hochstr. 84.

Görlitz. Sonnabend, den 26. März, Abends 8 1/2 Uhr, im „Löwen“, Nikolaigraben. Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben.

Anzeigen.

Deutscher Holzarbeiter-Verband.

Berlin.

Achtung, Holzarbeiter!

Der Arbeitsnachweis der Berliner Tischlermeister und Holzindustriellen, Alexanderstraße 31, ist streng zu meiden.

Zentral-Arbeitsnachweis der Holzarbeiter aller Branchen

wie Tischler, Pianofortearbeiter, Drechsler, Stellmacher, Bürstenmacher, Korbmacher, auch für Sticker, Falouffearbeiter, Rahmenmacher. Vermittler befindet sich **Engel-Ufer 15,** Zimmer 11.

Dabei auch Auszahlung der Reiseunterstützung und Herberge. Die Arbeitsvermittlung geschieht unentgeltlich. Die Ortsverwaltung Deutschen Holzarbeiterverbandes.

Der Kollege Franz Kaiser, Tischler (Buchn. 192 001) wird hierdurch aufgefordert, das aus der hiesigen Bibliothek geliehene Buch „Das moderne Eisen“ von Schippel sofort an den Unterzeichneten einzusenden. Ferner werden die Kollegen Albert Dhaus (Buchn. 138 017), August Neumann und Franz Klonert ersucht, ihre Adressen umgehend einzusenden. Bei den beiden letzteren handelt es sich um Nachsendung der Mitgliedsblätter. Die Kollegen werden gebeten, die Betreffenden darauf aufmerksam zu machen und die Adressen uns mitzuteilen. J. A.: Emil Walther, Bevollmächtigter, Pr. Holland, Markt 6.

Aufforderung.

Diesem Kollegen, welche den Aufenthalt des Tischlers Paul Döppert (Buchn. 71 476) wissen, werden ersucht, seine Adresse mitzuteilen an Heinrich Häbner, Bevollmächtigter, Altwasser i. Schl., 1. Bez. Nr. 12.

Karl Haug, Korbmacher aus Eßlingen, wo steht Du? Die Kollegen werden um Mitteilung der Adresse gebeten. **Wilh. Haug,** Eßlingen, Eßlingstr. 24.

5 Mark Belohnung

gähle ich dem Kollegen, der mir zuerst nachweist, wo sich der Hypochondriker M. Künzel aufhält. Anfang Februar dieses Jahres in Wahrheit i. W. gewesen. **E. Puhlfürst,** Tischler, Leipzig-Anger, Karlstraße 1, 1. Et.

Ein tüchtiger Vorarbeiter für Bau- und Möbeldreherei gesucht. Nur erste Kräfte wollen sich melden. Offerten unter **H. 118** an diese Zeitung erbeten.

Gesucht tüchtiger Feiler und Fräser auf Naturstoffe. **C. F. Wäling,** Stodfabrik, Hamburg, Döhnerstr. 39.

Zwei Drechslergesellen gelbt auf Maschinenarbeit, zu sofort gesucht. Bergeiratsbevorzugt. Stellung dauernd. **H. Gelbe,** Wismar.

5 Gesellarbeiter werden sofort eingestellt. **Adolf Schmidt,** Rohrmöbelfabrik, Brandenburg a. d. S.

Tüchtiger Bürstenholzarbeiter findet dauernde Stellung bei hohem Lohn. **A. Worrlagen & Co.,** Feinbürsten-Industrie, Cöln a. Rhein.

Gesucht zwei Korbmacher auf Gemalt. **H. Löwe,** Eisebrügge (Nr. York).

Auf sofort ein tüchtiger Korbmachergeselle auf Rohr und Grün gesucht. **Waldemar Hartmann,** Korbmachermester, Linden-Gannover, Wittkestr. 36.

Korbmachergeselle für Gesellarbeit und ebenf. etwas Geschlagen und Notharbeit sofort gesucht. **Berg & Scholz,** Flensburg.

Tüchtiger Korbmachergeselle auf Großgeschlagen sofort gesucht. **Carl Winkelmann jr.,** Ebersfeld, Am Dederhäuschen Nr. 6.

Zwei tüchtige Korbmachergesellen auf Pallonförde sucht per sofort auf dauernde Beschäftigung. **Pauline Winkler Wwo.,** Korbwarenfabrik, Perlsdorf b. Pirchberg i. Schl.

Gesucht zwei gute Korbmachergesellen auf Fichtförde. **C. Ficke,** Oldenburg i. Großh.

Ein Korbmachergeselle, der grün arbeitet, findet dauernde Beschäftigung bei **F. Voge,** Korbmachermstr., Teterow i. W.

Ein junger, tüchtiger Korbmachergeselle auf Geschlagen und Reparaturen (auch solche an Kinderwagen) zu sofort gesucht. Dauernde Stellung bei hohem Lohn. **Johann Falk,** Rostock i. W.

Suche 2 Korbmacher für grüne Mattarbeit. Reise bei sofortigem Eintritt bis zu M. 3 nach dreiwöchiger Arbeit vergütet. **C. Müller,** Salzotten i. Westf.

Korfschneider, solider, tüchtiger Mann für Bohr- und Hobelmaschine findet dauernde und lohnende Arbeit. **Wiesfelders Korffabrik** Münster & Fischer, Diefeld.

Solide Feinwarenbohrer, die im Schablonenbohren durchaus bewandert, finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung bei **Friedr. Wissler & Sohn,** Bürstenfabrik, Todtnau i. Baden.

Tüchtiger Bürstenmacher für alle Arbeiten. **Arnold Abraham,** Trier, Neustr. 89.

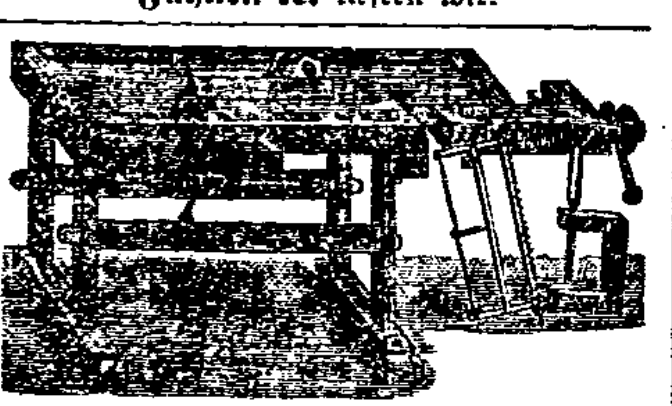
Ein Bürstenmacher, welcher im Schweinehaartragen und Vorstanzrichten flott bewandert ist, auf guten Afterord sofort gesucht. Kost und Logis im Hause. **W. P. May,** Bürstenfabrik, Gendorf b. Kiel.

*** Für Korbmacher. *** Umstände halber verkaufe ich sofort meine seit 68 Jahren bestehende, nachweislich gutgehende **Korbmacherei** mit und auch ohne Grundstück. Offerten unter **B. 119** befördert die Expedition d. Bl.

Hohlspindelbank zum Montieren von Stöcken auf Fuhrtritt zu laufen gesucht. Offerten unt. „Hohlspindel“ an die Expedition d. Bl.

Wieder verbessert! **Diebe** Wiederverbessert! **sten Journierpressen** fertigt mir der im Journieren als Fachmann weltbekannte Fabrikant **F. Grüning,** Offenbach a. M. Wieder verbessert! Wiederverbessert!

Maifestreiden 1904 von Gemahregelten verfertigt, liefert das **Gewerkschafts-Kartell Vörrach, L. Goll,** Spitalstr. 30, 3. Et. Auch **Kosteten, Schleifen, Turmbänder, Fahnen** etc. liefern wir.



Tischlerwerkzeuge, Hobelbänke. **Titus Axen,** Altona. Freiskippen gratis und franko.

Schadenersatzpflicht und Unfallverhütung.

Durch Urteil der zweiten Strafkammer des königlichen Landgerichts zu G. vom 19. Februar 1903 ist der Maschinenfabrikant einer Fleischzerkleinerungsmaschine (Fleischwolf), an welcher infolge des Mangels einer Schutzvorrichtung ein Arbeiter einen Unfall erlitt, und der Metzgermeister, der diese ungeschützte Maschine benutzte, wegen fahrlässiger Körperverletzung zu Geldstrafen verurteilt und der betreffenden Berufsgenossenschaft nach § 136 des Gewerbe-Unfallversicherungsgesetzes vom 30. Juni 1900 für ihre Aufwendungen anlässlich dieses Unfalles ersatzpflichtig geworden.

Das Gericht fand die Schuld des Metzgermeisters darin, daß er bei Anwendung gehöriger Aufmerksamkeit und Vorsicht hätte voraussehen müssen, daß durch das Unterlassen des Anbringens einer Schutzvorrichtung an dem Fleischwolf ein unvorsichtiger Arbeiter Schaden nehmen könne, und zwar um so mehr, als er einige Zeit vor dem Unfälle auf das Fehlen der Schutzvorrichtung von zutändiger Seite aufmerksam gemacht worden war.

Die Schuld des Maschinenfabrikanten fand das Gericht darin, daß er sich hätte sagen müssen, an den von ihm hergestellten Fleischwölfen, die er an die Metzgerfabriken ohne Schutzvorrichtung lieferte, können unvorsichtige Arbeiter Schaden erleiden.

Daß der Maschinenfabrikant das Anbringen und die Verwendung einer Schutzvorrichtung an dem Fleischwolf für möglich gehalten hat, entnahm das Gericht aus der Tatsache, daß er, als ihm der Unfall bekannt geworden, für die von ihm gelieferten Fleischwölfe Schutzvorrichtungen unentgeltlich nachgeliefert hat. Beide Angeklagte hielt das Gericht zu der Aufmerksamkeit, welche sie infolge des Fehlens der Schutzvorrichtung fahrlässigerweise aus den Augen setzten, vermöge ihres Gewerbes besonders für verpflichtet.

Von vorstehender Entscheidung wird weiteren Kreisen, namentlich den Maschinenfabrikanten, zur Darnachachtung beziehungsweise Warnung mit dem Bemerken hierdurch Kenntnis gegeben, daß sie bei eintretenden Unfällen infolge des zweifellohen Mangels einer Schutzvorrichtung an den von ihnen unseren Mitgliedern gelieferten Maschinen auf Grund der oben erwähnten gesetzlichen Bestimmung uns ersatzpflichtig sind und für den angerichteten Schaden von uns in Anspruch genommen werden.

Insbsondere wird fraglicher Mangel dann angenommen werden, wenn z. B.:

1. bei der Montage von Transmissionsen etc., an denen Personen verkehren können, Stellringsschrauben, Keilbolze oder sonstige Unebenheiten stehen gelassen oder die gefährdrohenden Wellen etc. selbst unverkleidet gelassen werden;

2. an Maschinen etc., wozu auch die Handbohrmaschinen gehören, die Rammgetriebe unbedeckt sind;

3. Maschinen ohne die bekannten, gebräuchlichen Schutzvorrichtungen geliefert werden, z. B. Explosionsmotoren über 8 Pferdekraft ohne gefahrlose Drehvorrichtungen, Kreisflagen ohne Verwahrung mindestens unter der Tischplatte, die Wasserstandsgläser an Dampfesseln ohne Schutzhüllen, welche die Beobachtung des Wasserstandes nicht beeinträchtigen und beim Bruch des Glases das Wasser möglichst nicht nach vorne durchlassen. (Drachtglaschutzhüllen) etc.

Die Unfallverhütung ist als ein wesentlicher Teil der Arbeiterschutzgesetzgebung von der größten Wichtigkeit für alle Beteiligten, für die Unternehmer sowohl als auch für die Arbeiter, zunächst aus allgemein menschlichen Rücksichten, sodann für die ersteren wegen der ihnen aus den Unfällen erwachsenden, jährlich bedeutlich steigenden Lasten, für die letzteren wegen des ihnen trotz der Entschädigungen verbleibenden körperlichen und wirtschaftlichen Schadens; es sollte daher jeder an seinem Teile dazu beitragen, daß ihr immer mehr Geltung verschafft wird. In erster Linie richtet sich dieser Appell an diejenigen Maschinenfabrikanten, die bisher glaubten, sich über die bestehenden Unfallverhütungsvorschriften unserer Berufsvereinigungen hinwegsetzen und die Sorge und Verantwortung dem Käufer der Maschine überlassen zu können. Die Südwestdeutsche Holz-Berufsgenossenschaft ist jederzeit gerne bereit, Interessenten schriftlich und mündlich, wie durch Zeichnungen etc., Auskunft über die von ihr vorgeschriebenen Schutzvorrichtungen zu geben.

Stuttgart, 1. März 1904.

Südwestdeutsche Holz-Berufsgenossenschaft. Der Vorstand: **H. Sorge,** Vorsitzender.

Holztrocken-Anlagen

zum raschen Trocknen von Holz. Einfache Anordnung. Billige Anlagen. Grosser Erfolg. **Pneum. Spänetransport-Anlagen** Exhaustoren, Ventilatoren, Staubsammler liefert **Maschinenfabrik vorm. L. NAGEL A.-G.,** Karlsruhe.

Rasiermesser von unerreichter Güte und Schnittfähigkeit empfiehlt **Fritz Hammesfahr, Fabrik u. Versandhaus, Koche b. Solingen.** D. R. Nr. bei mir (G. M.) zu haben. Kronen-Diamant-Stahl M. 3.25. Kronen-Silber-Stahl M. 2.25. Fortig zum Gebrauch mit Etui. Für jedes Stück wird garantiert Strochrömen M. 1.— bis M. 1.80; Rasierpinsel, Rasierrohale M. —.50, Sohrfmasse M. —.30, Rasierseife M. —.25. Rasier-Natur komplett in f. Etui M. 8.—. Oelabziehbreteln i. Etui M. 2.50 u. M. 5.—. Versand ger. Nachn. Katalog mit über 8000 Abbild. bitte zu verlangen franko u. umsonst.

Tischlerwerkzeuge Ia. Anerkannt das Beste, was in dieser Branche nur geliefert werden kann, fabriziert und hält auf Lager **H. Himstedt, Hamburg, Lange Mühren 86. 87.** Preislisten a. Wunsch z. Diensten. (Geringe, sog. Ladenware führe ich nicht.)

Tischler-Fachschule Detmold Drei- u. sechsmonat. Kursus. Eintritt am 1. jedes Monats. Bewährte Ausbildung. „Lehrfaden zur Vorbereitung für die Meisterprüfung“, für alle Gewerbe passend, 1 Stück M. —.80, 6 8.—, zu beziehen von Dir. **Reinicking, Detmold.**

Süddeutsche Schreiner-Fachschule Nürnberg, Erstklassige Lehranstalt. Dir. **Carl Malbaum.** Luitpoldstr. 13.

Tischler-Fachschule Gotha i. Thüringen. Gründliche Ausbildung in kürzester Zeit. Prospekt kostenfrei.

Tischler-Fachschule Neustadt i. Meckl. Zeichner, Werkführer, Meister.

Pollieren und Lackieren überflüssig Auf jedes rohe Holz kann durch einfachen Aufstrich mit **Berliner Streichpolitur „Pianosol“** (gesetzl. geschützt) ein vorzüglicher, spiegelglatter Hochglanz erzeugt werden. **C. Bratsch, Lackfabrik, Reinickendorf b. Berlin.**

Verlag: **H. Nöke,** Druck: **Hamb. Buchdruckerei u. Verlagsanstalt Auer & Co.,** beide in Hamburg.